

Namen

Wo soll das Kaiser Wilhelm-Denkmal für die Provinz Westfalen errichtet werden?

Zur Beantwortung der obigen Frage sind mehrere Momente in Erwägung zu ziehen, das der landschaftlichen Schönheit, das der historischen Beziehungen und endlich das der Statistik. Die beiliegende Karte und die zugehörige Tabelle beschäftigen sich nur mit dem letzteren Punkte.

Aus den angegebenen Einwohnerzahlen folgt zunächst, daß der Regierungsbezirk Arnsberg die größere Hälfte der gesammten Provinzialbevölkerung in sich vereinigt, daß also in ihm der Schwerpunkt derselben zu suchen ist. Die größte Häufung dieser Bevölkerung findet sich aber in den Kreisen Bochum (236 830), Dortmund (183 730), Hagen (125 180), wodurch ganz naturgemäß die Entscheidung auf diesen Distrikt gelenkt wird. Jedenfalls liegt die Porta sehr entfernt vom Schwerpunkte der Bevölkerung, Herdecke dagegen in seiner nächsten Umgebung.

Auf der beiliegenden Karte sind ferner die Eisenbahnverbindungen Westfalens dargestellt, deren Zusammenstrahlen in der Nachbarschaft von Herdecke auf den ersten Blick empfehlend ins Auge fällt. Die Tabelle enthält außerdem die durchschnittliche Eisenbahn-Entfernung jedes Kreises von der Porta und von Herdecke. Auch hieran erkennt man die weit günstigere Lage des letzteren Punktes.

Dasselbe gilt selbstverständlich auch von den Fahrpreisen, die nach Seite 77 des Reichscourzbuches für das Retourbillet 3. Klasse berechnet und für jeden Kreis in die Tabelle eingetragen sind.

Diese Berechnung wird von durchschlagender Wirkung, wenn der Fahrpreis mit der Einwohnerzahl des entsprechenden Kreises multiplicirt wird, woraus sich ergibt, was es kosten würde, wenn jeder Westfale einmal das geplante Kaiserdenkmal bei Herdecke oder bei der Porta besuchen wollte. Danach würde allerdings der Regierungsbezirk Minden bei Wahl der Porta 2240 781 Mark weniger Fahrgeld zahlen, als nach Herdecke. Dagegen Münster 1 647 495 Mark mehr, Arnsberg sogar 7 886 179 Mark mehr. Der ganzen Provinz also würde eine Mehrausgabe von 7 292 891 Mark erwachsen. Dem ärmeren Theile der Bevölkerung würde damit der Besuch des Kaiserdenkmals in einer Weise erschwert werden, die dem patriotischen Zwecke sehr wenig entsprechen dürfte.

Endlich ist zu bedenken, daß jeder in der Nähe der Eisenbahn wohnende Westfale die Reise nach Herdecke hin und zurück in einem Tage machen kann, daß dagegen die Reise nach der Porta einschließlich des Denkmalbesuches für zahlreiche Westfalen $1\frac{1}{2}$ bis 2 Tage beanspruchen würde. Durch Uebernachten und größeren Zeitverlust würde also eine weitere unverhältnißmäßige Erschwerung eintreten, wenn die Porta gewählt werden sollte.

Auf der Karte sind zwei Kreise von 100 Kilometer Radius um die Porta und um Herdecke geschlagen. Innerhalb des letzteren Kreises wohnen weit mehr Menschen, als in dem ersteren, und zwar beträgt der Unterschied mehr als eine Million. Von welchem Einflusse dies auf den Besuch des Denkmals werden muß, ist selbstverständlich. Mag aber bei der Wahl von Herdecke der Besuch noch stark werden, jedenfalls sind die großen Centralbahnhöfe zu Hagen und Dortmund im Stande, hinreichendes Fahrmaterial zu stellen, um selbst in Fällen unerwarteter Häufung sämtliche Besucher zurückzubefördern. Der Besuch bei der Porta würde weit schwächer werden und dennoch Schwierigkeiten verursachen, da nur eine einzige Bahnlinie zu Gebote steht.

Der Vorstand des Local-Comitees für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Nackenberge bei Herdecke:

Landrath v. Hymmen, Vorsitzender,
Bürgermeister Mellingshaus, stellv. Vorsitzender.
Dr. Falk, Schriftwart.